

Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Postvertrieb: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abholt von der Geldstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Posten bezogen 2,20 M. monatlich, einschließlich 0,25 M. Postenlohn. Durch die Post 2,20 M. einl. 0,58 M. Postenlohn, ausl. 0,42 M. Postenlohn. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Bocholter Zeitungen 1/10 M. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 M. bei 22 Millimeter Breite. Hauptabdruckstelle Bocholt: Realstr. 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Lindestr. 55 (L. Florad), Borkeler Weg 2 (G. Ritten), Schwannstr. 2 (B. Uland), Schillerstr. 89 (D. Nolte), Gneisenaustr. 35 (D. Querebach), Poststr. 3 (W. Doves).

Nummer 17

Mittwoch, den 19. Januar 1938

Jahrgang 1938

Stojadinowitsch bei der Wehrmacht.

Befichtigungen im Beisein der Oberbefehlshaber des Heeres und der Luftwaffe.
Teilnahme an Artillerie-
manövern in Güterbog.

18. Januar.

Ministerpräsident Stojadinowitsch hat am Dienstag in Begleitung des Chefs des Ministeriums im Reichsluftfahrtministerium, Oberst Bodensack, und des Chefs des Protokolls, Generalen von Bülow-Schwante, einige Einrichtungen der deutschen Wehrmacht besichtigt. In seiner Begleitung sah man ferner den jugoslawischen Generalen in Berlin, Generalen Cincar-Markowitsch, den Militär- und Luftfahrtattachés Oberst Beric und den deutschen Generalen in Belgrad von Heeren. Auch die jugoslawischen Pressevertreter nahmen an der gesamten Befichtigungsfahrt teil.

Ministerpräsident Stojadinowitsch besichtigte zunächst die Luftkriegsschule und die Luftkriegsakademie in Göttingen, dann in den Mittagsstunden an den Schießübungen in Güterbog teil und wohnte schließlich noch im benachbarten Fliegerhorst Paradenfeld einer Gruppe des Jagdgeschwaders 1 teil.

Mit großem Interesse verfolgten in Güterbog Ministerpräsident Stojadinowitsch und seine Begleitung bei der Fahrt durch das Gelände, an dem schnellfeuernden leichten und schweren Feldhaubitzen und am Scherenschnitzfeld die ausgebildeten, in Zusammenarbeit mit Infanterie, Panzerwagen und Fliegern durchgeführten Kampfabteilungen, die ein eindrucksvolles Bild von der außerordentlichen Wehrkraft und der Einlage und Feuerkraft der deutschen Artillerie vermittelten. Mit allen verfügbaren Kräften, vom leichten Kaliber bis zum schwersten Mörser wurden die Stellungen des „Feindes“ unter dem zusammengefassten Feuer der angreifenden blauen Partei vernichtet. Die Leitung des gesamten Schießens, das im Gegenwärtigen Generalobersten von Freitag und Generalmajor Brand, während das Schießen selbst vom Artilleriechefregiment unter Leitung von Oberst Tittel durchgeführt wurde.

Bei einem anschließenden Frühstück für die jugoslawischen Journalisten im Offiziersklub des Fliegerhorstes Damm hieß der Kommandeur des Fliegerhorstes, Major Guth, seine Gäste mit dem alten Jagdlied „Horrido“ willkommen. Mit herzlichen Worten dankte ihnen der Direktor Jovanowitsch von der jugoslawischen amtlichen Nachrichtenagentur.

Deutsch-jugoslawische Pressevereinbarung.

Verstärkte freundschaftliche Beziehungen auch in der Presse.

DNB Berlin, 18. Januar.

Anlässlich des Besuchs des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch haben vorbereitende Besprechungen zwischen dem Reichspressesekretär Dr. Dietrich und dem jugoslawischen Pressesekretär Dr. Lufowitsch über die Pressebeziehungen zwischen dem Reich und Jugoslawien stattgefunden. Am Dienstag nachmittag wurde der Pressesekretär der jugoslawischen Regierung, Dr. Lufowitsch, vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, im Beisein von Reichspressesekretär Dr. Dietrich empfangen.

Bei diesen Besprechungen bestand volle Einmütigkeit darüber, wie bisher so auch in Zukunft in verstärktem Maße den guten freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien bestehen, auch in der Presse beider Länder Rechnung zu tragen. Es wurde festgestellt, daß es von großem Nutzen ist, wenn der Nachrichtenaustausch der beiderseitigen Presse sowie der Kontakt zwischen ihren Vertretern noch mehr intensiviert und vertieft wird. Insbesondere war man sich darüber einig, daß die beiderseitige Presse gemäß dem Geiste des deutsch-jugoslawischen Verständnisses vermeiden solle, Nachrichten oder Artikel zu veröffentlichen, die die guten Beziehungen der beiden Staaten zu fördern geeignet sind.

Es wurde als gemeinsamer Gesichtspunkt der Pressepolitik beider Länder bezeichnet, daß die Presse loyal an einer weiteren Annäherung der beiden Völker mitwirkt, indem sie Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten des anderen Landes zeigt und ihren Willen zu einer vertrauensvollen Mitarbeit beweist zum Wohl ihrer Länder und zum Besten des allgemeinen Friedens.

Ein deutsch-jugoslawischer Forst- und Holzwirtschaftsausschuß.

Berlin, 18. Januar.

Vom Reichsforstamt wird mitgeteilt, daß nach einem Beschluß der zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Jugoslawien eingeleiteten Regierungsausschüsse, der im September 1937 gefaßt wurde, in diesen Tagen ein deutsch-jugoslawischer Forst- und holzwirtschaftlicher Ausschuss eingesetzt worden ist. Dem Sachverständigen aus Kreisen der Forstgüter, Bearbeiter und Verteiler (Handel) der Forst- und Holzwirtschaften beider Länder angehören.

Die Schlacht bei Ternel.

Bedeutungsvoller Erfolg der Nationalen.

700 Gefangene. — Vier bolschewistische Flugzeuge
abgeschossen.

DNB Sevilla, 18. Januar.

Wie General Queipo de Llano mitteilte, haben die nationalen Truppen nördlich von Ternel die Front der Bolschewisten durchbrochen und bei Celadillas wichtige Stellungen besetzt. Sie sind bis zur Straße Ternel-Montalban vorgedrungen. Die Nationalen machten 700 Gefangene und schnitten im Norden von Ternel mehrere bolschewistische Abteilungen der Rückzug ab. Die seit Beginn der Schlacht von Ternel sehr umkämpfte Muleton-Stellung ist von den Nationalen eingenommen worden. Sie sind bereits mehrere Kilometer über die vor der Ternel-Schlacht bestehende Frontlinie hinaus vorgedrungen.

Im Luftkampf wurden drei bolschewistische Flugzeuge und ein anderes durch die Luftabwehr abgeschossen.

Planmäßiger Angriff mit allen Waffen.

Beherrschende Höhen von den Nationalen
genommen.

DNB Salamanca, 18. Januar.

Wie der Heeresbericht vom Montag meldet, wurde die Schlacht bei Ternel fortgesetzt. Die Nationalen nahmen im Sturmangriff die bolschewistischen Stellungen bei Celadillas, die Muleton-Stellung und die Höhen 1205, 1180, 1140, 1177, 1165, 1142, 1063, 1002, 1088 und 1119. Die Bolschewisten, die diese Stellungen seit über einem Jahre behaupteten, wurden vernichtend geschlagen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 600. Unter ihnen befinden sich viele Anführer, die die hohen Verluste der Bolschewisten bestätigen. Erbeutet wurde eine 12-cm-Batterie sowie umfangreiches Kriegsmaterial, das der Feind auf seiner Flucht zurückließ.

Die Operation wurde mit großer Genauigkeit durchgeführt, sämtliche Ziele wurden pünktlich erreicht. Die

Verkehr Durchbruch verfehlt und damit beide Teile
schädigende Kreise ausgeschaltet werden.

Mit 157,6 Millionen Dinar steht Deutschland in der jugoslawischen Holzindustrie an dritter Stelle. Es sind zweifellos Voraussetzungen sowohl für eine Produktionssteigerung der jugoslawischen Holzindustrie als auch für einen Ausbau der bisherigen deutschen Holzeinfuhr aus Jugoslawien in weitem Maße gegeben.

Die erste Tagung des Ausschusses wird in der Zeit vom 28. bis etwa 29. dieses Monats in Eisenach stattfinden.

Die Frontberichterstattung des nationalen Hauptquartiers melden ergänzend, daß der zweite Teil der nationalen Offensive bei Ternel nach starker Artillerievorbereitung auf 10 km breiter Front begonnen habe. Die Fronten von 15 bis 18 Flugzeugen, die von einer großen Zahl von Jagdflugzeugen begleitet wurden, hätten die bolschewistischen Linien unaufrührlich mit Bomben belegt. Die feindlichen Befestigungen seien systematisch zusammengebrochen worden. Die Bolschewisten hätten nur zwei Jagdflugzeuge und einen Kampfbomber, besonders am südlichen Teil der Front, zurückgelassen. Die Muleton-Stellung, 10 km südlich von Celadillas, die zu den am stärksten befestigten Befestigungen der Bolschewisten gehörte, wurde von drei nationalen Kolonnen zu gleicher Zeit angegriffen. Unter den Gefangenen, bei denen es sich um größtenteils um Ausländer handelt, sollen sich auch viele Senegaleser befinden.

General Vague erklärte über die Bedeutung des Erfolges, die nationalen Truppen seien jetzt an der Ternel-Front im Besitz aller der bolschewistischen Linien beherrschenden Höhenzüge.

Wie von der Ternel-Front gemeldet wird, fand auch der Dienstag wieder im Zeichen der nationalen Luftwaffe, die das gute Flugwetter dazu benutzte, die feindlichen Stellungen mit Bomben zu belegen und dabei bolschewistische Soldatenhaufen besonders bei Tortejada und auf den Höhen Villafra und Maqueto auseinanderzutreiben konnte.

Im Abschnitt Alfambra, etwa 25 km nördlich von Ternel, zogen sich die Bolschewisten nach einem heftigen Angriff der nationalen Artillerie auf über 100 Gefangenen auf dem linken Ufer des Alfambra zurück. Die bolschewistischen Nachschubtruppen nach Cuerna und Valencia liegen unter nationalem Feuer.

Bolschewistische Gefangene berichten übereinstimmend über eine immer weiter um sich greifende Entmutigung unter den Bolschewisten. Jüdische Soldaten hätten sich geweigert zu einem Gegenangriff vorzugehen. Darauf sei ein jüdischer Anführer aus Basel erschossen worden. Im übrigen hätten die Bolschewisten neuerdings englische und nordamerikanische Soldaten an die Ternel-Front geworfen.

Konstruktive politische Tat.

Das Ergebnis der Berliner Besprechungen.

Mit dem Empfang beim Führer ist der Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Berlin offiziell abgeschlossen worden. Mit großer Freude und aufrichtiger Genugtuung begrüßt das deutsche Volk die Befundung einer dauernden Freundschaft und einer dem Frieden Europas dienenden Zusammenarbeit, die den Kern der Mitteilung über das Ergebnis der gemeinsamen, vertrauensvollen Aussprache bildet. Diese Befundung ist der Willensausdruck dafür, daß beide Völker durch ihre führenden Staatsmänner entschlossen sind, den Weg gemeinsamen Zusammenwirkens auf dem festen Fundament des Vertrauens und der Verständigung zu gehen; sie ist dadurch das Bekenntnis und das Zeichen dafür, daß wir wieder einen Schritt vorwärts geschritten sind in der Formung eines neuen Europa und in der Anwendung der neuen Methoden, die an die Stelle überalterter und überlebter diplomatischer Gepflogenheiten und militärischer Allianzen die konstruktive politische Tat setzen, die darauf beruht, daß die Beteiligten ihre Fragen und Angelegenheiten in unmittelbarer persönlicher Fühlungnahme in gegenseitiger Uebereinstimmung der Aufgaben und Ziele bringen. Es muß auch hier wieder gesagt werden, daß diese freundschaftliche Uebereinstimmung nur den einen Sinn hat, dem allgemeinen Frieden zu dienen, und daß sie sich deshalb gegen keinen Dritten wendet.

Als der jugoslawische Ministerpräsident, der Vertreter eines Landes und Volkes, das auf seine Leistungen und seine Geschichte stolz sein kann, mit Benito Mussolini vor kurzer Zeit den Frieden an der Adria besiegelte, lag darin zu gleicher Zeit die Ankündigung, daß wir einer Neuordnung der Politik auf dem Balkan entgegengehen. Das autorisierte und nationallösliche Jugoslawien hat durch die Wille Willensministerpräsidenten auch das was wir hier ansetzen, und wir leben auch an Griechenland und Rumänien, daß sich hier Wandlungen vollziehen haben, die einen endgültigen Abschluss bilden gegenüber der Zeit, in der es Strohhaube gab, die glauben, daß der Balkan ein Tummelplatz und eine Domäne sei, sich Abhängigkeiten zu schaffen. Es darf und muß festgestellt werden, daß das Wort von der Trabantenspolitik aus dem Sprach- und Wortfeld endgültig verschwunden ist. Wenn Dr. Milan Stojadinowitsch das zu Italien gewonnene Vertrauensverhältnis nunmehr auch auf Deutschland erweitert hat, so hat der Friede im mitteleuropäischen Raum dadurch eine weitere Stärkung und Festigung erfahren.

Das nationalsozialistische Deutschland aber darf keinesfalls im Angesicht jener Befundung und festen Willensentschlossenheit zu gegenseitiger, enger freundschaftlicher Zusammenarbeit auf die zielbewusste Entfaltung seiner außenpolitischen Aktivität verweisen, der es gelungen ist, jene Isolierung zu verhindern, die man von gegnerischer Seite dem deutschen Volk hat bereiten wollen. Wenn heute um die Wende Berlin-Rom im mitteleuropäischen Raum sich neue freundschaftliche Bande unter den Völkern anknüpfen, dann wissen wir, daß darin der Wille Deutschlands zur Festigung des allgemeinen Friedens auf dem Boden eines vom Geiste der Gerechtigkeit und des Rechtes geleiteten Europa zum Ausdruck kommt. Beide Völker, sowohl Deutschlands wie Jugoslawiens, werden nunmehr das ihrige dazu tun, die begonnene glückliche Entwicklung mit allen Kräften zu fördern. Das wird für beide Völker um so leichter sein, als sich die freundschaftlichen Beziehungen aufbauen nicht nur auf einer Gefinnung in Treu und Glauben, sondern auf dem gemeinsamen Erlebnis völkischer Leistung und Aufbauarbeit.

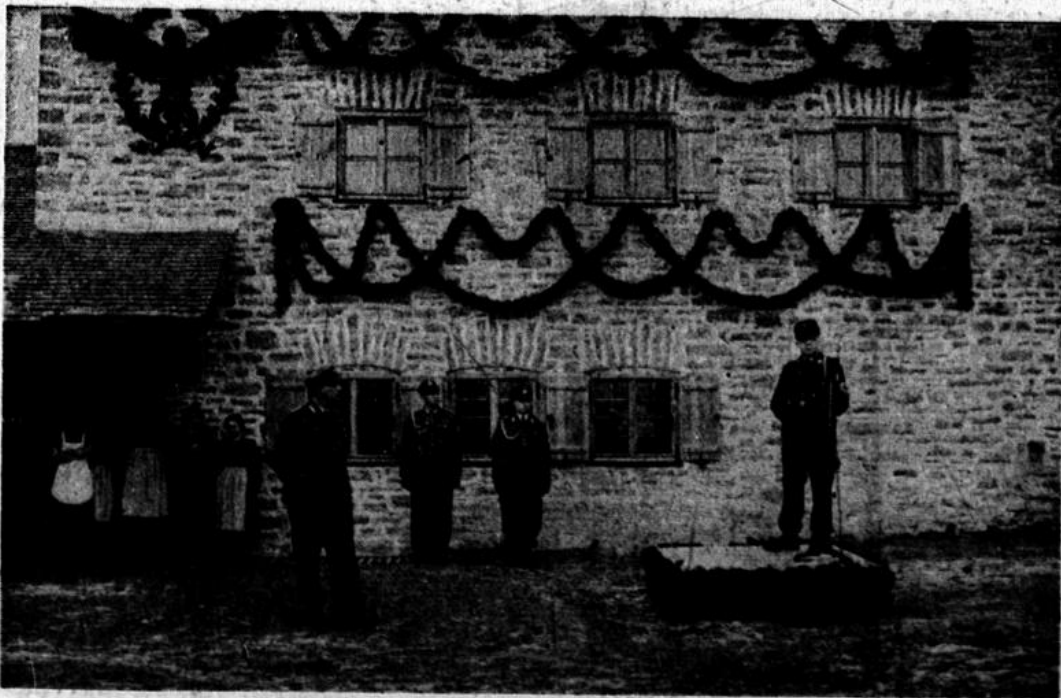
Die Mutter des Reichskriegsministers gestorben.

Berlin, 18. Januar.

Die Mutter des Reichskriegsministers, Emma von Blomberg, die am 18. Dezember ihren 90. Geburtstag feierte, ist am 17. Januar nach kurzem Leiden in Eberswalde gestorben.

Geboren als Tochter des Rittergutsbesizers von Tische in dem heute zu Polen gehörenden Teil der Ostmark, vermählte sie sich gleich nach dem Krieg von 1870 mit dem Hauptmann Emil Leopold von Blomberg, der später infolge eines Herzleidens aus dem Heer ausschied und in den Verwaltungsdienst eintrat. Das deutsche Volk nimmt an der Trauer des Reichskriegsministers von Blomberg aus Anlaß des Todes seiner Mutter, die bis zuletzt mit ihrer Tochter Margarete in Eberswalde lebte, herzlichsten Anteil.

Wilhelm Fickner bei Reichsbeziehungsminister
Kauf empfing Montag vormittag im Arbeitszimmer seines Ministeriums den Staatspräsidenten Dr. Wilhelm Fickner, der in Begleitung seiner Tochter Erna und des Amtseleiters Leuthoff vom Volksbildungsamt der DZ erschien. Der Minister unterließ sich mit dem fürchterlich längere Zeit eingehend über seine Tätigkeit und deren Auswertung.



Die erste Schi-Schule der Polizei eröffnet.

Im Allgäu am Oberjoch bei Hindelang wurde am Montag die erste Schi-Schule der Polizei des Reiches durch den Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, ihrer Bestimmung übergeben. Er bezeichnete diese Polizeischule als eine der Stätten, an denen die Polizeioffiziere und Männer durch den Schi-Sport zu Härte gegen sich selbst und zu einer Kameradschaft erzogen würden, in der es keinen Unterschied des Dienststranges gebe. Die Schi-Schule wird zunächst Trainingslager der Schimannschaften aus allen Gauen des Reiches sein, die im Februar zum Wintersport in die Wälder der Polizei-Schneiseinstreuer antreten werden. — Unser Bild von der Eröffnungsfeier zeigt links vom Podium General Daluege. (Scherl)

Irland am Londoner Konferenztisch.

Das Verlangen nach Entspannung.

Von
unserem Londoner Korrespondenten:
F. L. London, 18. Januar.

Irland besitzt nun die heiß ersehnte neue Verfassung, die, wie de Valera in seiner Rundfunkansprache vom 29. Dezember sagte, „keinerlei System von Gegenleistungen oder Abhängigkeitsbeziehungen zu irgend einer Gruppe von anderen Ländern voraussetzt“. Die „große christliche Demokratie“ Eire (der neue amtliche Name Irlands) unterhält mit dem Britischen Reich jene Art von Verbindung, die in den Kampfsphären exterior association genannt wurde. Man kann lange darüber streiten, ob „Anschluß von außen“ eine richtige deutsche Uebersetzung dafür wäre. Aber den Grundgedanken erfährt man wohl, wenn man sich vorstellt, die irische Insel sei mit allem Zubehör, einschließlich Camon de Valera, vor vierzehn Tagen neben England aus dem Meer aufgetaucht und hätte nach reiflicher Ueberlegung — unter Vorbehalt aller Rechte einer frisch aufgetauchten Insel — beschlossen, die große Nachbarinsel keineswegs zu übersehen. Die Engländer, die an den Kampf gegen die exterior association viel Gut und Blut, irisches und eigenes, gewandt haben, sind ihrerseits zu dem Schluß gekommen, daß die „neue Verfassung“ keine grundlegende Aenderung der Stellung Irlands im Britischen Reich bedeute. Sie reden, als ob die neue Insel schon immer dagewesen wäre. Beide Teile vertreten ihr „Als ob“ mit einer Entschiedenheit, die nicht zum Widerspruch einläßt. Man verzichtet darauf nicht ungern, denn beiden kommt es bei dem seitlichen Verfahren vor allem darauf an, den Fuchswort der Jahrhunderten englisch-irischer Geschichte abzuschütteln. Erst die Zukunft soll wieder einen neuen Inhalt in die Beziehungen bringen, deren Form einhundert nur zu juristischen Disputen im Meer herausfordern könnte.

Die Londoner Verhandlungen werden durch dergleichen nicht belastet werden. Es ist unwahrscheinlich, daß die Verfassung am offiziellen Verhandlungstisch auch zur Sprache kommen wird. Gleichwohl würde man der Konferenz kaum gerecht werden, wollte man sie als eine Angelegenheit von ein paar rein praktischen Restfragen ansehen. Wenn sie gelingt, so wird sie wahrscheinlich mehr als Aufbaumarbeit geleistet haben. De Valera hat oft gesagt, einer irisch-englischen Freundschaft würde nichts mehr im Wege stehen, wenn die Verfassungsgesetze einmal verwirklicht wären. Zur vollkommenen Verwirklichung dieser Ziele fehlen allerdings noch einige wichtige Schritte, aber die Unerschrockenheit des irischen Ministerpräsidenten hat einen Rückschlag der Entwicklung unmöglich gemacht und selbst realistische Persönlichkeiten auch da eröffnet, wo vor einigen Jahren der irische Idealismus noch in Träumen zu schweifen schien.

In de Valera ist ein Teil von der schöpferischen Kraft unserer Zeit am Werke. Ein langes Erbe verwalte, hat er der Außenwelt — und die ist für das kleine irische Volk zunächst immer Irland — sechs kritische Jahre lang das unerbittliche Gesicht eines Mannes zugekehrt, der nichts zu verschonen hat. Heute, wo er die Zukunft Irlands gesichert fühlt, glaubt man aus seinen Reden ein Verlangen nach Entspannung und Entfaltung herauszuhören. England für sein Teil hat sich im Kampf mit de Valera lang von seiner unympathischen Seite gezeigt. Es erschien genau und rücksichtslos in Geldangelegenheiten, lag und schüßerte in politischen Fragen. Auch diese Eindrücke waren vielleicht nicht ganz gerecht. Auf jeden Fall ist der staatsmännische Geist Englands allmählich zu dem Bewußtsein erwacht, daß die noch ausstehenden Forderungen Irlands sich auszeichnen zu gemeinsamen Abweidung zwischen London und Dublin eignen. Es ist möglich, daß die englisch-irischen Beziehungen von nun an mehr Großzügigkeit, wenn nicht mehr Wärme, entwickeln.

Das erklärt, warum ein gewisses Vertrauen in dem gegenwärtigen Verständigungsversuch trotz des ominösen Gepeklers aus Belfast, der Hauptstadt des mit England vereinigten Nordirlands (Ulsters) sich auf beiden Seiten erhalten hat, auch nachdem die erste angenehme Ueberarbeitung vorbei war. Ob die Problemstellung der Londoner Konferenz schon die richtige und ob eine Lösung gar im ersten Anlauf möglich ist, das sind Fragen, die hier wie in Dublin mit gebührender Vorsicht abgemessen werden. Die Schwierigkeit liegt darin, daß die scheinbar zusammenhangslosen Programmpunkte sich verknüpfen mit einem einzigen Schlüssel aufschließen lassen, Eingelösungen also nur dann zustandekommen dürfen, wenn sie miteinander ins Gleichgewicht gebracht werden können. Die Beteiligten werden von militärischen Erfordernissen zusammengeführt, und zwar auch in solchen Fragen, denen sie einen anderen Anstrich zu geben vorziehen. Die englischen Beweggründe auf diesem Gebiet bedürfen keiner Ausführung, die irischen sind nicht zum kleinsten Teil durch den Zusammenbruch des Balfourbundes an die Oberfläche gebracht worden.

Die diplomatischen Positionen sind alt und fest umschrieben. In London besteht die Admiralität darauf, die unabhägigen Schiffswege der atlantischen Küste Irlands zu überwachen. Sie hat sich im englisch-irischen Vertrag von 1920 die souveräne Verfügung über vier U-Boothäfenpunkte und das zugehörige Gelände gesichert (im Süden Queenstown im Naturhafen von Cork, im Südwesten Berehaven in der Bantry-Bucht und im Norden Lough Swilly; dazu das Uferische Belfast Lough, im Nordosten). Es ist wohl nur der Mangel an Machtmitteln gewesen, der de Valera davon abgehalten hat, auch diese Vermeidung der irischen Hoheitsrechte zu künftigen. Er verlangt aber höchstwahrscheinlich nicht mehr als eine Neuverteilung etwa nach dem Muster des englisch-

irischen Bündnisvertrages. Diese würde sich zugleich auf die beiderseitigen Luftwaffen- und Seeresdispositionen erstrecken, und sie könnte nicht umhin, auch die Außenpolitik Dublins zu beeinflussen. Dreimal hat de Valera sich bereit erklärt, jedem Feind Englands die Ausbeutung der irischen Stützpunkte zu verweigern. Die Londoner Admiralität, die das Geste in der Hand hat, ist heute, wie oft verflucht wird, über die U-Boothäfen des Weltkrieges hinausgewachsen. Sie hat tatsächlich auf die irischen Häfen nie viel Geld verwandt.

Trotz dieser nicht ungünstigen Voraussetzungen ist die ganze Frage heikel genug, um es begreiflich zu machen, daß die Londoner Konferenzteilnehmer sie nach außen hin möglichst hinter dem wirtschaftlichen Verhandlungsschiff zurücktreten lassen. Kein Zweifel, man möchte einen umfassenden Handelsvertrag an die Stelle des armenigen Kaufmanns aber englische Kohle und irisches Vieh legen, über dessen Verlängerung man vor vierzehn Tagen, die Londoner Konferenz noch nicht ahnend, wieder einmal zu verhandeln begann. Der englisch-irische Handel von ehemals ist aber nicht einfach ein Opfer des Streits um die Landannuitäten, der jetzt wahrscheinlich beigelegt wird. Der Handel wäre ohnedies zurückgegangen dank den nationalwirtschaftlichen Selbstbildungsbestrebungen beider Länder, die mit ihrer alten politischen Gegnerschaft wenig oder nichts zu tun haben. Diese „autarkischen“ Strömungen sind noch nicht erschöpft, und sie haben, wie die gleichen Kräfte in der übrigen Welt, bereits einen doppelten Ball von Handelsbeschränkungen geschaffen, der, für sich allein genommen, an eine Wiederherstellung der alten Wirtschaftsbeziehungen kaum denken ließe. Wenn trotzdem ein Handelsvertrag auf den Weg gebracht werden sollte, der Irland von neuem zur Fleischkammer Englands machen würde, so wird er von nationalpolitischen Gesichtspunkten beflusst sein, die stärker als das beiderseitige Bedürfnis nach Selbstversorgung sind. Er wird, mit einem Wort, in hohem Grade triegswirtschaftlichen Zwecken dienen.

Man sieht, wie klein der Streit um den irischen Schuldendienst von 5 Millionen Pfund jährlich, die sogenannten Landannuitäten (es handelt sich um Londoner Anleihen zur Tilgung des englischen Großgrundbesitzes in Irland), sich unter den heutigen Verhältnissen ausnimmt. Die Zahlungsverweigerung ist nie das letzte Wort de Valeras gewesen. Man tritt sich um die Zusammenlegung eines Schiedsgerichts, dem beide Parteien sich unterwerfen bereit waren. Selbst die Londoner Konferenz diese Schwierigkeiten auf, so ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der Landannuitäten zur Finanzierung irischer Rüstungen beitragen wird.

So unzureichend die Londoner Konferenz im einzelnen vorbereitet sein mag, so fehlt ihr nicht an realen Stoff zu einem Interessenausgleich. Engländer, denen de Valera es nie recht machen kann — dazu gehören die Dubliner Vertreter der englischen Presse fast ohne Ausnahme — sind zwar überzeugt, der eigenständige Ire werde trotzdem alles verderben mit seinem Anspruch auf die Einkünfte Irlands — den Anschließ Ulsters an den Süden — unter seiner neuen Ver-

Ein neues Kabinett Chautemps.

Ohne Beteiligung, aber mit parlamentarischer Unterstützung der Sozialdemokraten.

Mühseliges Treiben um die Erhaltung der Volksfront.

(1) Paris, 18. Januar.

Für die Bemühungen des bisherigen Ministerpräsidenten Chautemps um die Bildung eines neuen Kabinetts war es von weitestgehender Bedeutung, wie sich die Sozialdemokraten, die härteste Gruppe in der Kammer, verhielten. Die sozialdemokratische Kammergruppe war wiederum abhängig von der Stellungnahme des Landesrates ihrer Partei.

In der Sitzung des Landesrates der Sozialdemokratischen Partei, die am Montagabend um 21.30 Uhr begann und erst am Dienstag früh um 6 Uhr ihr Ende fand, wurden 4055 Stimmen für eine Entschließung abgegeben, zu deren Forderungen auch Blum zählt. Diese Entschließung ermächtigt die sozialdemokratischen Abgeordneten zu einer Teilnahme an einer Regierung, die sich auf eine auf dem Programm der Volksfront aufbaute Mehrheit, die auch die Volksfrontpolitik einhält. 2659 Stimmen wurden für eine Entschließung des Bezirksvertreeters Raymond, der zu den Schürmachern der Partei gehört, und 1498 Stimmen für eine Entschließung des auf dem äußersten linken Flügel stehenden Delegierten Marcou Plozet abgegeben. Wenn sich nun aber für eine Regierungsbeteiligung über 4000 Stimmen ausgesprochen hätten, so betrug die Summe der Stimmen, die für die beiden anderen Entschließungen, die gegen die Regierungsbeteiligung der Sozialdemokraten ohne die Kommunisten abgegeben wurden, über 4150, was wiederum einer Ablehnung der Regierungsbeteiligung gleichkam. Die Unklarheit war so groß, daß der Generalsekretär der Partei, Abg. Paul Faure, sein Amt niederlegte.

In völliger Ratlosigkeit trat hierauf der Verwaltungsrat der Partei zusammen. Er nahm mit 6832 Stimmen eine Entschließung des Abgeordneten Gratiani an, die sich für eine eventuelle Stimmenunterstützung der Regierung im Parlament ausspricht, während der gegnerische Teil des kommunistischen Marceau Pivert nur 1334 Stimmen erhielt. Die Entschließung lautet: „In Anbetracht der Zustimmung, die eine sozialdemokratische Regierungsbeteiligung ausschließt, spricht (im Einvernehmen mit dem Verwaltungsausschuss) die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei, der sozialdemokratischen Kammergruppe ihr Vertrauen aus, um in Uebereinstimmung mit den übrigen Mitgliedern der Volksfront zu handeln.“

Diese Entschließung machte dann den Weg frei für einen Beschluß der sozialdemokratischen Kammergruppe. Wie am Abend bekannt wurde, nahm sie nach mehrstündiger Sitzung mit 88 gegen 25 Stimmen bei sechs Stimmenthaltungen eine von Marx Dormoy, dem bisherigen Innenminister, eingebrachte Entschließung an, worin die Unterstützung einer Regierung ge-

staltung. Es wäre indessen nicht das erste Mal, wenn sie sich irrten. Die Frage Ulster ist nicht reif zur Entscheidung, und in London glaubt man bis zum Beweis des Gegenteils, daß de Valera sie nicht übers Knie zu brechen beabsichtigt. Inzwischen hat jedenfalls der parlamentarische Beschluß in Ulster, ein inner-vollständiger Schachzug des Balfour-Kabinetts, keinen Schaden angerichtet.

Am Mittwoch Vertagung der englisch-irischen Verhandlungen.

Neue Konferenz innerhalb von zwei Monaten wahrscheinlich.

DNB London, 18. Januar.

Der parlamentarische Mitarbeiter von „Press Association“ berichtet, daß Mittwoch mittag oder nachmittag die

Moskau spionierte in Schweden.

Zwei Verhaftungen wegen Wirtschaftsspionage.

DNB Stockholm, 18. Jan.

In der kleinen Industriestadt Fagerita in Mittelschweden sind zwei Personen, die vor kurzem entlassen wurden, wegen Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjetunion festgenommen worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie das wertvollste Geheimnis der Fagerita-Stahlwerke, nämlich die Erzeugung des so genannten „Seco“-Stahls, den Sowjets preisgegeben hätten.

Die beiden Verhafteten, der 26jährige Folke Björtn und der 20jährige Birger Holmblad, wurden vor kurzem bereits wegen Spionagetatsachen von Fabriksanrichtungen und sonstiger verdächtiger Handlungen entlassen und unter Polizeikontrolle gestellt, die dann schließlich zu der Feststellung der Spionagetätigkeit zugunsten der Sowjets führte.

Empörung in Stockholm.

© Stockholm, 18. Januar.

Die Nachricht von der Festnahme zweier Personen in der kleinen Fabriksstadt Fagerita unter dem Verdacht der Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjetunion hat hier großes Aufsehen hervorgerufen. Die Erregung ist um so größer, als es sich nach den Erklärungen des Oberingenieurs Ekström um das

Massenbeleidigungsklage gegen den tschechoslowakischen Justizminister.

Die Slowaken und der Pittsburger Vertrag.

DNB Prag, 17. Januar.

Unter Vorsitz des Paters Hlinka fand am Montag eine Sitzung des Präsidiums der Slowakischen Volkspartei in Preßburg statt, die sich mit der Programmgestaltung von Feiern anlässlich des 20jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages befaßte. In ihm ist den Slowaken ein eigenes Parlament zugesagt und auf dem Gebiete der Slowakei die slowakische als erste Sprache verbürgt worden, tschechischerseits wird die Regierstätigkeit dieses Vertrages bestritten. Das Präsidium der Slowakischen Volkspartei beschloß, alle Kundgebungen und Feierlichkeiten der Partei in diesem Jahre auf den Pittsburger Vertrag abzustellen. Für den 17. Februar wurde nach Rosenberg der Volkskongress der Partei einberufen, der dort unter dem Vorsitz von Paters Hlinka ein großes Parteitreffen am 4. und 5. Juni in Preßburg vorbereiten soll. Am 5. Juni soll

englisch-irischen Verhandlungen beendet würden. Zwischen beiden Ländern würde bis auf weiteres kein neues Abkommen abgeschlossen werden. Auch würde keiner der beiden Staaten auf einer der bestehenden Verpflichtungen entlassen werden. Die Lage habe sich also nicht geändert. Bei der Beendigung der Beratungen werde es sich mehr um eine Vertagung handeln. Wahrscheinlich werde innerhalb von zwei Monaten eine neue Konferenz einberufen werden. Die Minister seien übereinstimmend der Ansicht, daß die offenkundigen Fragen einer mehr ins einzelne gehenden Prüfung bedürften, die, wie es wohl am nützlichsten sei, von den zuständigen Sachverständigen vorgenommen werden sollte. So sei z. B. für ein mögliches Handelsabkommen eine große Menge Kleinarbeit erforderlich. Hinsichtlich der künftigen Unterredungen sei zwar ein übertriebener Optimismus nicht berechtigt, aber ebenso sei augenblicklich kein Grund für einen pessimistischen Ausblick. In der Verhandlungspause würden die irischen und die englischen Beamten besetzt. Die Teilungsfrage sei am Dienstag, so verlautet, nicht erörtert worden. (Früher eingegangene Meldungen über die englisch-irischen Verhandlungen an anderer Stelle.)

Moskau spionierte in Schweden.

Zwei Verhaftungen wegen Wirtschaftsspionage.

DNB Stockholm, 18. Jan.

In der kleinen Industriestadt Fagerita in Mittelschweden sind zwei Personen, die vor kurzem entlassen wurden, wegen Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjetunion festgenommen worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie das wertvollste Geheimnis der Fagerita-Stahlwerke, nämlich die Erzeugung des so genannten „Seco“-Stahls, den Sowjets preisgegeben hätten.

Die beiden Verhafteten, der 26jährige Folke Björtn und der 20jährige Birger Holmblad, wurden vor kurzem bereits wegen Spionagetatsachen von Fabriksanrichtungen und sonstiger verdächtiger Handlungen entlassen und unter Polizeikontrolle gestellt, die dann schließlich zu der Feststellung der Spionagetätigkeit zugunsten der Sowjets führte.

Empörung in Stockholm.

© Stockholm, 18. Januar.

Die Nachricht von der Festnahme zweier Personen in der kleinen Fabriksstadt Fagerita unter dem Verdacht der Wirtschaftsspionage zugunsten der Sowjetunion hat hier großes Aufsehen hervorgerufen. Die Erregung ist um so größer, als es sich nach den Erklärungen des Oberingenieurs Ekström um das

Massenbeleidigungsklage gegen den tschechoslowakischen Justizminister.

Die Slowaken und der Pittsburger Vertrag.

DNB Prag, 17. Januar.

Unter Vorsitz des Paters Hlinka fand am Montag eine Sitzung des Präsidiums der Slowakischen Volkspartei in Preßburg statt, die sich mit der Programmgestaltung von Feiern anlässlich des 20jährigen Bestehens des Pittsburger Vertrages befaßte. In ihm ist den Slowaken ein eigenes Parlament zugesagt und auf dem Gebiete der Slowakei die slowakische als erste Sprache verbürgt worden, tschechischerseits wird die Regierstätigkeit dieses Vertrages bestritten. Das Präsidium der Slowakischen Volkspartei beschloß, alle Kundgebungen und Feierlichkeiten der Partei in diesem Jahre auf den Pittsburger Vertrag abzustellen. Für den 17. Februar wurde nach Rosenberg der Volkskongress der Partei einberufen, der dort unter dem Vorsitz von Paters Hlinka ein großes Parteitreffen am 4. und 5. Juni in Preßburg vorbereiten soll. Am 5. Juni soll

Oesterreich entschuldigt sich.

© Wien, 18. Januar.

150 Jahre Australien.

Beginn der Jubiläumsfeierlichkeiten.

DNB Sydney, 18. Januar.

Das 150jährige Gründungsjubiläum Australiens wurde am Dienstag mit einer Feier in Curnell (Botany Bay) eingeleitet, wo am 18. Januar 1788 eine Flotte unter Kapitän Philip zum ersten Mal anließ. Der Erinnerungsfeier wohnten die Mitglieder des Staatskabinetts, des Heeres, der Marine sowie das diplomatische Korps bei. Die Spigen der Zivilbehörden, des Heeres und der Marine sowie das diplomatische Korps bei. Nach vergleichbaren Anlässen wurde die von der Königin Anna gestiftete alte Flagge vom Gouverneur am Mast gehißt.

Deutschland bleibt der 150-Jahrfeier in Neu-Süd-wales fern.

© Berlin, 18. Januar.

Das 150jährige Gründungsjubiläum Australiens wurde, wie bereits gemeldet, am Dienstag mit einer Feier in Curnell eingeleitet, der die Mitglieder des Staatskabinetts, des Heeres, der Marine sowie das diplomatische Korps beiwohnten. Deutschland ist amils nicht vertreten. Der Grund hierfür liegt in dem Umstand, daß es in Neu-Süd-wales immer noch diskriminierende Bestimmungen gegen deutsche Reichsangehörige gibt. Diese Bestimmungen, die aus der Kriegszeit stammen, schließen die Möglichkeit der Ausübung einer Praxis durch deutsche Ärzte in dem Gebiet von Neu-Süd-wales aus. Bei dieser Sachlage steht sich Deutschland zu seinem Bedauern nicht in der Lage, an der Staatsfeier teilzunehmen. Wehnliche diskriminierende Bestimmungen gegen Reichsangehörige, die im Kriege auch in anderen australischen Staaten erlassen waren, sind inzwischen wieder aufgehoben worden.

Zwei Schiffe im Sturm von Süd-wales untergegangen.

© London, 18. Januar.

Wie jetzt feststeht, sind während des Wochenendes in den heftigen Stürmen vor der Küste von Süd-wales zwei Schiffe untergegangen, deren Besatzung ertrunken ist. Die Mannschaften des Glasgower Rükens dampfers „Lohit“ und die Mannschaften des in Swansea beheimateten Dampfers „Glanrhya“, zusammen 22 Mann, haben den Seemannsstoß gefunden.

Aus de

Aus de

Ein Tele...
Wieder...
Meyer...
inner...
falsch...
Gründe...
für Sie...
auf das...
minister.

Richard...
gültige...
die aus...
ist nun...
ist nun...
in die...
Dr. Meyer...
teiln...

Die Aus...
die große...
reits in...
wurde...
und die...
Ende der...
Woche...

Kreisarch...
bedam...
In eine...
schaft...
die in...
der G...
politische...
Fragen...

Ein R...
Schm...
Neubau...
der St...
national...
wird...

2000 Ber...
mehrfach...
durch...
Westf...
Werden...
sich zu...
trop, so...
wurde...

Melbung...
Für den...
Februar...
Handels...
in der...
engenen...
Die bi...
der deut...
deutsche...
verhand...
hat...

Im Rahm...
des Aus...
an der...
führt, ...
Zusätz...
der Re...
stelle der...
die Presse...
Benito...
sich gew...
sind den...
des f...
in an...
des Drit...
Reichs...

Der B...
fand, ...
umwe...
der den...
men sich...

In den...
Dr. Dres...
Besuch...
des neu...
Gauha...

Der S

Unmelde...

Das große...
führte...
hat sich...
Da die...
Unmelde...
Anmelde...
Bis zu...
die sich...
des Deu...
Nach den...
Hallen...
des Deu...

Pre

Donner

6.00: Morgenlied...
6.10: Von Stuttgart...
6.30: Von Leipzig...
6.40: (Gott)...
7.00: Von Leipzig...
Morgenlied...
8.00: Vater, Waff...
8.10: Guten Morgen...
8.30: Von Königs...
8.40: (Gott)...
9.30: Volkslied...
9.45: Nachrichten...
10.00: Volkslied...
10.10: (Gott)...
10.30: Gebets...
11.50: Vater, mer...
12.00: Musik am...
12.10: (Gott)...
13.00: Nachrichten...
13.15: Konser...
14.00: Nachrichten...
14.15: (Gott)...
14.30: (Gott)...
15.00: Gebets...
15.30: Das Re...
15.45: (Gott)...
16.00: Von Stutt...
16.10: (Gott)...
17.00: (Gott)...
17.30: (Gott)...
17.40: (Gott)...
18.00: (Gott)...
18.10: (Gott)...
18.30: (Gott)...
19.00: (Gott)...
19.10: (Gott)...
19.20: (Gott)...
19.30: (Gott)...
19.40: (Gott)...
19.50: (Gott)...
20.00: (Gott)...
20.10: (Gott)...
20.20: (Gott)...
20.30: (Gott)...
20.40: (Gott)...
20.50: (Gott)...
21.00: (Gott)...
21.10: (Gott)...
21.20: (Gott)...
21.30: (Gott)...
21.40: (Gott)...
21.50: (Gott)...
22.00: (Gott)...
22.10: (Gott)...
22.20: (Gott)...
22.30: (Gott)...
22.40: (Gott)...
22.50: (Gott)...
23.00: (Gott)...
23.10: (Gott)...
23.20: (Gott)...
23.30: (Gott)...
23.40: (Gott)...
23.50: (Gott)...
24.00: (Gott)...
24.10: (Gott)...
24.20: (Gott)...
24.30: (Gott)...
24.40: (Gott)...
24.50: (Gott)...
25.00: (Gott)...
25.10: (Gott)...
25.20: (Gott)...
25.30: (Gott)...
25.40: (Gott)...
25.50: (Gott)...
26.00: (Gott)...
26.10: (Gott)...
26.20: (Gott)...
26.30: (Gott)...
26.40: (Gott)...
26.50: (Gott)...
27.00: (Gott)...
27.10: (Gott)...
27.20: (Gott)...
27.30: (Gott)...
27.40: (Gott)...
27.50: (Gott)...
28.00: (Gott)...
28.10: (Gott)...
28.20: (Gott)...
28.30: (Gott)...
28.40: (Gott)...
28.50: (Gott)...
29.00: (Gott)...
29.10: (Gott)...
29.20: (Gott)...
29.30: (Gott)...
29.40: (Gott)...
29.50: (Gott)...
30.00: (Gott)...
30.10: (Gott)...
30.20: (Gott)...
30.30: (Gott)...
30.40: (Gott)...
30.50: (Gott)...
31.00: (Gott)...
31.10: (Gott)...
31.20: (Gott)...
31.30: (Gott)...
31.40: (Gott)...
31.50: (Gott)...
32.00: (Gott)...
32.10: (Gott)...
32.20: (Gott)...
32.30: (Gott)...
32.40: (Gott)...
32.50: (Gott)...
33.00: (Gott)...
33.10: (Gott)...
33.20: (Gott)...
33.30: (Gott)...
33.40: (Gott)...
33.50: (Gott)...
34.00: (Gott)...
34.10: (Gott)...
34.20: (Gott)...
34.30: (Gott)...
34.40: (Gott)...
34.50: (Gott)...
35.00: (Gott)...
35.10: (Gott)...
35.20: (Gott)...
35.30: (Gott)...
35.40: (Gott)...
35.50: (Gott)...
36.00: (Gott)...
36.10: (Gott)...
36.20: (Gott)...
36.30: (Gott)...
36.40: (Gott)...
36.50: (Gott)...
37.00: (Gott)...
37.10: (Gott)...
37.20: (Gott)...
37.30: (Gott)...
37.40: (Gott)...
37.50: (Gott)...
38.00: (Gott)...
38.10: (Gott)...
38.20: (Gott)...
38.30: (Gott)...
38.40: (Gott)...
38.50: (Gott)...
39.00: (Gott)...
39.10: (Gott)...
39.20: (Gott)...
39.30: (Gott)...
39.40: (Gott)...
39.50: (Gott)...
40.00: (Gott)...
40.10: (Gott)...
40.20: (Gott)...
40.30: (Gott)...
40.40: (Gott)...
40.50: (Gott)...
41.00: (Gott)...
41.10: (Gott)...
41.20: (Gott)...
41.30: (Gott)...
41.40: (Gott)...
41.50: (Gott)...
42.00: (Gott)...
42.10: (Gott)...
42.20: (Gott)...
42.30: (Gott)...
42.40: (Gott)...
42.50: (Gott)...
43.00: (Gott)...
43.10: (Gott)...
43.20: (Gott)...
43.30: (Gott)...
43.40: (Gott)...
43.50: (Gott)...
44.00: (Gott)...
44.10: (Gott)...
44.20: (Gott)...
44.30: (Gott)...
44.40: (Gott)...
44.50: (Gott)...
45.00: (Gott)...
45.10: (Gott)...
45.20: (Gott)...
45.30: (Gott)...
45.40: (Gott)...
45.50: (Gott)...
46.00: (Gott)...
46.10: (Gott)...
46.20: (Gott)...
46.30: (Gott)...
46.40: (Gott)...
46.50: (Gott)...
47.00: (Gott)...
47.10: (Gott)...
47.20: (Gott)...
47.30: (Gott)...
47.40: (Gott)...
47.50: (Gott)...
48.00: (Gott)...
48.10: (Gott)...
48.20: (Gott)...
48.30: (Gott)...
48.40: (Gott)...
48.50: (Gott)...
49.00: (Gott)...
49.10: (Gott)...
49.20: (Gott)...
49.30: (Gott)...
49.40: (Gott)...
49.50: (Gott)...
50.00: (Gott)...
50.10: (Gott)...
50.20: (Gott)...
50.30: (Gott)...
50.40: (Gott)...
50.50: (Gott)...
51.00: (Gott)...
51.10: (Gott)...
51.20: (Gott)...
51.30: (Gott)...
51.40: (Gott)...
51.50: (Gott)...
52.00: (Gott)...
52.10: (Gott)...
52.20: (Gott)...
52.30: (Gott)...
52.40: (Gott)...
52.50: (Gott)...
53.00: (Gott)...
53.10: (Gott)...
53.20: (Gott)...
53.30: (Gott)...
53.40: (Gott)...
53.50: (Gott)...
54.00: (Gott)...
54.10: (Gott)...
54.20: (Gott)...
54.30: (Gott)...
54.40: (Gott)...
54.50: (Gott)...
55.00: (Gott)...
55.10: (Gott)...
55.20: (Gott)...
55.30: (Gott)...
55.40: (Gott)...
55.50: (Gott)...
56.00: (Gott)...
56.10: (Gott)...
56.20: (Gott)...
56.30: (Gott)...
56.40: (Gott)...
56.50: (Gott)...
57.00: (Gott)...
57.10: (Gott)...
57.20: (Gott)...
57.30: (Gott)...
57.40: (Gott)...
57.50: (Gott)...
58.00: (Gott)...
58.10: (Gott)...
58.20: (Gott)...
58.30: (Gott)...
58.40: (Gott)...
58.50: (Gott)...
59.00: (Gott)...
59.10: (Gott)...
59.20: (Gott)...
59.30: (Gott)...
59.40: (Gott)...
59.50: (Gott)...
60.00: (Gott)...
60.10: (Gott)...
60.20: (Gott)...
60.30: (Gott)...
60.40: (Gott)...
60.50: (Gott)...
61.00: (Gott)...
61.10: (Gott)...
61.20: (Gott)...
61.30: (Gott)...
61.40: (Gott)...
61.50: (Gott)...
62.00: (Gott)...
62.10: (Gott)...
62.20: (Gott)...
62.30: (Gott)...
62.40: (Gott)...
62.50: (Gott)...
63.00: (Gott)...
63.10: (Gott)...
63.20: (Gott)...
63.30: (Gott)...
63.40: (Gott)...
63.50: (Gott)...
64.00: (Gott)...
64.10: (Gott)...
64.20: (Gott)...
64.30: (Gott)...
64.40: (Gott)...
64.50: (Gott)...
65.00: (Gott)...
65.10: (Gott)...
65.20: (Gott)...
65.30: (Gott)...
65.40: (Gott)...
65.50: (Gott)...
66.00: (Gott)...
66.10: (Gott)...
66.20: (Gott)...
66.30: (Gott)...
66.40: (Gott)...
66.50: (Gott)...
67.00: (Gott)...
67.10: (Gott)...
67.20: (Gott)...
67.30: (Gott)...
67.40: (Gott)...
67.50: (Gott)...
68.00: (Gott)...
68.10: (Gott)...
68.20: (Gott)...
68.30: (Gott)...
68.40: (Gott)...
68.50: (Gott)...
69.00: (Gott)...
69.10: (Gott)...
69.20: (Gott)...
69.30: (Gott)...
69.40: (Gott)...
69.50: (Gott)...
70.00: (Gott)...
70.10: (Gott)...
70.20: (Gott)...
70.30: (Gott)...
70.40: (Gott)...
70.50: (Gott)...
71.00: (Gott)...
71.10: (Gott)...
71.20: (Gott)...
71.30: (Gott)...
71.40: (Gott)...
71.50: (Gott)...
72.00: (Gott)...
72.10: (Gott)...
72.20: (Gott)...
72.30: (Gott)...
72.40: (Gott)...
72.50: (Gott)...
73.00: (Gott)...
73.10: (Gott)...
73.20: (Gott)...
73.30: (Gott)...
73.40: (Gott)...
73.50: (Gott)...
74.00: (Gott)...
74.10: (Gott)...
74.20: (Gott)...
74.30: (Gott)...
74.40: (Gott)...
74.50: (Gott)...
75.00: (Gott)...
75.10: (Gott)...
75.20: (Gott)...
75.30: (Gott)...
75.40: (Gott)...
75.50: (Gott)...
76.00: (Gott)...
76.10: (Gott)...
76.20: (Gott

Aus Münster und dem Münsterland.

Aus dem Gau Westfalen-Nord.

Ein Telegramm Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Goebbels richtete an Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer folgendes Telegramm: „Für die mit zum 5. Erntedankfest der alten Kämpfer des Gau Westfalen-Nord und des Lipperlandes übermittelten Grüße danke ich Ihnen herzlich und erwidere diese Grüße für Sie und Ihren Gau und meine alten Parteigenossen auf das Beste. Heil Hitler! Ihr Dr. Goebbels, Reichsminister.“

Richard-Wagner-Fest in Bielefeld. Der endgültige Termin der Richard-Wagner-Festspiele in Bielefeld, die aus zwingenden Gründen verschoben werden mußten, ist nunmehr auf den 27. Januar festgelegt worden. An dieser Fest wird auch Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer teilnehmen.

Die Ausstellung „Der Weltkrieg 1914/18“ in Herford. Die große Ausstellung „Der Weltkrieg 1914/18“, die bereits in mehr als hundert Städten des Reiches gezeigt wurde und die zur Zeit in Bielefeld steht, wird gegen Ende der Woche in Herford eintreffen.

Kreisarbeitsstunde der NS Frauenkraft in Neu-Bedum. In einer Kreisarbeitsstunde der NS Frauenkraft, die in Neu-Bedum stattfand, sprach Frau von Kuhn von der Gaufruchtungsleistung Westfalen-Nord über rassenpolitische Fragen.

Ein Kinderheim wird gebaut. Im Stadtteil Schinkelheide in Reddinghausen wird in Kürze mit dem Neubau eines Kinderheimes begonnen werden, das von der Stadtverwaltung Reddinghausen in Erfüllung der nationalsozialistischen Volksgesundheitspflege errichtet wird.

2000 Bergarbeiter sehen echte Kunst. Wie schon mehrfach berichtet, zeigt die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Bergarbeiterstätten des Gau Westfalen-Nord zur Zeit eine Gipsausstellung mit Werken heimischer Künstler. Diese Ausstellung befindet sich zuletzt 12 Tage auf der Höhe „Rheinbaben“ in Bottrop, wo sie von mehr als 2000 Bergarbeitern besucht wurde.

Meldungen zum Schaufenster-Wettbewerb. Für den Schaufenster-Wettbewerb vom 13. bis 21. Februar d. J. nehmen alle Dienststellen des „Deutschen Handels“ in der WZV noch bis Ende Januar Meldungen entgegen. Die bisher bekundete Anteilnahme zeigt, daß der deutsche Handel das Wertwort „Wir finden die deutsche Leistung“, das über dem Wettbewerb steht, verstanden hat.

Die Presse Italiens.

Im Rahmen einer Vortragsreihe über die Presse des Auslandes, die das Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Münster in diesem Semester durchführt, sprach vor einem größeren Kreis interessierter Zuhörer der Reichshauptkammerleiter in der Reichspressestelle der NSDAP, Dr. Adolf Dresler, in Münster, über die Presse Italiens. Ausgehend von der Persönlichkeit Benito Mussolinis, dessen publizistisches Wirken ausführlich gewürdigt wurde, sprach der Redner einen umfassenden Überblick über die Pressepolitik des faschistischen Italiens, wobei er wiederholt in anschaulicher Weise Parallelen zog zwischen der Presse des Dritten Reiches und der Italiens.

Der Vortrag, der eine außerordentlich Zuhörerfülle fand, erhielt eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Direktors der Universität, der den Gast in herzlichsten Worten in Münster willkommen hieß.

In den Nachmittagsstunden stattete Hauptamtsleiter Dr. Dresler dem Gaufruchtungsleiter Westfalen-Nord einen Besuch ab und ließ sich anschließend die Mundhöhlen des neuen Gauhauses der NSDAP zeigen.

Der Handwerkerwettkampf.

Anmeldetermin bis 15. Februar verlängert. Das große Interesse, das der erstmalig durchgeführte Meisterwettkampf im Handwerk gefunden hatte, hat sich auf den Handwerkerwettkampf 1938 übertragen. Da die Anmeldungen nach wie vor andauern, mußte der Anmeldetermin bis 15. Februar verlängert werden.

Bis zu diesem Zeitpunkt haben Gesellen und Meister, die sich am Handwerkerwettkampf beteiligen wollen, die Möglichkeit, bei der zuständigen Gau- und Kreisstelle des Deutschen Handwerks ihre Teilnahme anzumelden. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen der Dienststellen des Deutschen Handwerks in der WZV ist damit zu rechnen, daß die vorjährige Teilnehmerzahl in diesem Jahre mindestens verdoppelt wird. Innerhalb des Gruppen mit 141 Leistungsklassen ausfallen. Die Meister beteiligen sich nur am Sonderwettkampf, wogegen für Gesellen neben der Leistungsklasse im Handwerkerwettkampf auch noch zwei Klassen im Sonderwettkampf aufgestellt werden. Es ist dem Gesellen freigestellt, ob er sich bei den Leistungsklassen des Handwerkerwettkampfes oder bei den Sonderwettkämpfen beteiligen will. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß in Berufsgruppen, bei denen eine Eingelistung nicht besonders herausgehoben werden kann (wie z. B. bei den Dachdeckern) Aufgaben gestellt werden, die von den Betriebsführern gemeinsam mit seinen Gefolgsleuten zu lösen sind.

Die Siegerarbeiten aus dem Handwerkerwettkampf 1938 werden, wie im Vorjahr, wieder während des „Tages des deutschen Handwerks“ in Frankfurt a. M. ausgestellt und dann nach Berlin zur „Internationalen Handwerksausstellung“ kommen.

Gesellenwandern neu geregelt.

10 Monate Austauschzeit von Kreis zu Kreis, aber bei verschiedenen Meistern.

Auch im Jahre 1938 soll das Gesellenwandern von der Deutschen Arbeitsfront wieder aufgenommen und sogar noch weiter ausgebaut werden. An Stelle der bisherigen neunmonatigen Austauschzeit von Meister zu Meister tritt nunmehr die zehnmonatige Austauschzeit von Kreis zu Kreis. Während der Woche bisher in der neunmonatigen Austauschzeit an einem Meister gebunden war, hat er jetzt die Möglichkeit, in dieser Zeit bei verschiedenen Meistern zu arbeiten. Alle bisher beteiligten Berufe sind auch weiterhin zur Wanderschaft zugelassen, sie wurden noch durch die Klempner und Elektromonteur erweitert.

Auf Grund der allgemeinen Verknappung der Arbeitskräfte zur Sicherstellung des Vierjahresplanes wird auch für die Bauhandwerker der Austausch von Kreis zu Kreis eingeführt, um die Arbeitskräfte durch die Arbeitsämter besser erhalten zu können.

Auch im Zukunft erhalten die Wandergesellen wieder täglich einen Gehalt. Die eigentliche Wanderschaft ist wiederum auf 60 Tage festgelegt. Die Verabschiedung der

Wandergesellen findet — wie bisher — am letzten Sonntag vor dem 1. Mai statt. Anträge werden schon jetzt durch die Kreis- und Ortsdienststellen des Deutschen Handwerks, Abteilung Gesellenwandern und Austausch in der Deutschen Arbeitsfront entgegengenommen.

70 000 Schafe mehr in Westfalen.

Verdoppelung des Wollanfalls.

Δ Münster, 18. Januar.

Als ein besonders erfreuliches Ergebnis der Erzeugungsschlacht ist es zu werten, daß nach dem Reichsstatistikamt der Zeit vom 1933, wo in Westfalen rund 100 000 Schafe geschlachtet wurden, bis 1937 die Zahl der in Westfalen gehaltenen Schafe auf 170 000 stieg, also um rund 70 Prozent vermehrt haben. Wenn man weiter dabei bedenkt, daß gleichzeitig mit der Vermehrung der Schafe auch die Leistungsteigerung des einzelnen Tieres einherging, so darf man in Westfalen mit fast einer Verdoppelung des Wollanfalls rechnen. Durch die Gewährung einer Wollkauträmie wurde zur Erzeugung wirklicher Qualitätswolle und langhaariger Verbesserungen angeregt, ebenso durch Gewährung von Reichsgeldern zur Beschaffung weiblicher Zuchttiere. Bis Ende 1937 wurden in Westfalen in 194 Schäfereien mit Reichsgeld 12 774 Zuchtschafe im Werte von 587 116 RM. neu eingeführt und mit Reichsgeld in Höhe von 385 728 RM. versehen. Mit dem 1. Januar d. J. ist die großstädtische Reichsproduktion zur Beschaffung weiblicher Zuchttiere aufs neue erweitert worden.

Sonderzüge nach Berlin

zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung.

Δ Münster, 18. Januar.

Der Gau Westfalen-Nord bringt in der Zeit vom 18. Februar bis 6. März 1938 mehrere Sonderzüge nach Berlin auf dem Weg zum Besuch der größten aller bisher veranstalteten Autoausstellungen.

Zu einem niedrigen Fahrpreispfand haben damit wieder viele Volksgenossen Gelegenheit, die unvergleichlich größte Weltschau aller Leistungen der internationalen Kraftfahrzeugwirtschaft in den zehn Ausstellungshallen am Spandauer Forum zu sehen.

Die Sonderzüge werden ab Station Münster über die Haltestationen: Lengerich, Osnabrück, Bielefeld, Minden, Bielefeld und Berlin-Potsdamer Bahnhof geleitet.

Im Evangelischen Gemeindehaus, das am Montagabend die bekannte holländische Diätlerin So van Ammers-Rüller, deren Werke auch in Deutschland einen außerordentlich großen Bekanntheitsgrad gefunden haben, einige Kapitel aus ihren Romanen „Tans um die Guillotine“ und „Die Frauen der Coornvets“.

Die Diätlerin brachte zunächst aus dem holländischen Roman „Tans um die Guillotine“, der zur Zeit der französischen Revolution spielt, jene Szene zum Vortrag, in welcher in dem zum Gefängnis umgewandelten Orangerie-Palast in Paris die dem Tode geweihten Prinzen, Herzöge, Marquis und Damen der Gesellschaft bei einem Konzert durch das Erbeben des Karrens, auf dem die zum Tode Verurteilten zur Guillotine geführt werden, getötet werden. Der Untergang einer moribunden Welt, der in diesem Roman zum Ausdruck kommt, steht in tristem Gegensatz zu dem wohl bekanntesten Werk der Diätlerin, „Die Frauen der Coornvets“, in welchem die heftigste und puritanisch-sterne Epoche der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der holländischen Patrizierfamilie dargestellt wird. Die Diätlerin las aus diesem Buch das Kapitel, in dem die aus Frankreich eingewanderte Nichte Marielouke den ersten Abend im Kreise der Familie Coornvets aubridet.

Der reiche Beifall, der der Diätlerin am Schluß ausgeteilt wurde, beweist das große Interesse der erkrankten, welche zum größten Teil weiblichen Zuhörerschaft.

Δ Münster, 18. Jan. Wichtige Bekanntgabe wegen der Maul- und Klauenseuche. Nach Joeben erstensener Bekanntgabe des Hauptabteilungsleiters II der Landesbauernschaft Westfalen darf Zug- und Kutschvieh, das auf Verkaufsmarktplätzen oder im Stalle gekauft wird, in Seuchenbezugsgebiete nur dann eingeführt werden, wenn dazu eine Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidenten vorliegt. Diese Genehmigung wird erteilt, wenn ein wirtschaftliches Bedürfnis dafür vorliegt. Die entsprechenden Anträge sind rechtzeitig bei dem entsprechenden Landratsamt zu stellen, von dem sie an die Regierung weitergeleitet werden.

Δ Münster, 18. Jan. Maul- und Klauenseuche geht weiter. Der Umfang der Maul- und Klauenseuche hat im Kreise Bentheim auch in der zweiten Januarwoche eine merkliche Abnahme erfahren. Am 15. Januar waren nur noch 28 Gemeinden (das bedeutet insgesamt einen Rückgang von mehr als die Hälfte) verheer, wovon 3 als neuverheert gemeldet werden. Die Zahl der insgesamt verheerten Gebiete beträgt nur noch 76. Der Seuche so Opfer gefallen sind in der Berichtswochen 5 Kinder.

Zweite Hauptkörung der westfälischen Hengste.

Von 136 vorgestellten Hengsten 87 gefürt.

Δ Hamm, 18. Januar.

Der ungewöhnlich grobe und bisher noch nicht erlebte Auftrieb von mehr als 400 Hengsten zur zweiten Hengstehauptkörung, die heute in den Städtischen Ausstellungshallen zu Hamm abgehalten wurde, sind hinreichend Beweis dafür, daß die Hengsthaltung auf der Erde in den letzten Jahren außerordentlich stark zugenommen hat. In diesem Jahre lagen die Anmeldungen für 180 Hengste vor: 127 Kaltblüter, 22 Warmblüter, 3 Vollblüter und 8 Ponyhengste. Man hatte daher begrifflicher Weise die bisherige Bezeichnung als Nachkörung fallen lassen und dieser großen Veranstaltung den Charakter einer zweiten Hauptkörung gegeben.

Von den angemeldeten 180 Hengsten wurden insgesamt 136 vorgestellt, nämlich 11 Kaltblüter, 16 Warmblüter, 3 Vollblüter und die 6 Ponyhengste. Angeführt wurden insgesamt 87 Hengste, nämlich 69 Kaltblüter, davon 66 fett und drei ihre Beschäftigung zunächst noch nachzuweisen haben, ferner 11 Warmblüter, die 3 Vollblüter und 4 Ponyhengste. Auch entwickelte sich im Verlauf der Körung ein sehr anregender Verkauf, wobei immerhin noch 50 Hengste in die Hände anderer Besitzer übergegangen sein werden, hauptsächlich in die westfälischen Pferdebesitzer. Aber auch der Freikauf sahien trat als reger Käufer auf, ferner die Provinzialen Schellen und Brandenburg und Oberhausen.

Im einzelnen hatte die Hauptkörung u. a. folgendes Ergebnis:

Kaltblüter: Auf ein Jahr Provinz (bereits eingetragen): „Bier“, Bel. Franz Kamman, Senden; „Quirl“, Bel. Franz Kamman, Senden; „Kabinat“, Bel. Bernhard Faltmann, Lutum bei Billerbeck.

Auf ein Jahr für den Kreis (bereits eingetragen): „Carlo“, Bel. Heinrich Schulte Rappelsdorf, Werch bei Wellingum.

Auf ein Jahr für den Standort (bereits eingetragen): „Benno“, Bel. Heinrich Randeke, Dörbeshof bei Kirchellen.

Auf ein Jahr Provinz für das Stammbuch: „Ablass“, Bel. Heinrich Richter, Wessendorf b. Hoetmar; „Fernandus“, Bel. Wm. Heinrich Hafele, Holthausen bei Kirchellen; „Zeiger“, Bel. Wilhelm Denter, Haverbeck; „Abel“, Bel. Heinrich Föder-Holtkamp, Dörften.

Auf ein Jahr Kreis für das Stammbuch: „Kaff“, Bel. Wm. A. Kattler, Lutum bei Billerbeck; „Landvogt“, Bel. Hubert Lutter, Hopfen.

Auf ein Jahr Standort für das Stammbuch: „Aufsack“, Bel. Franz Wobbe Jun., Warbeck bei Bortzen; „Jottel“, Bel. Heinrich Wehring gen. Overhage, Hamm; „Ben de Gesseld“, Bel. Josef Schilling, Gut Brechte bei Wehringen; „Garant“, Bel. Herm. Hartner, Wilmsh bei Stadthagen; „Grenadier“, Bel. Heinrich Wehjen, Drensteinfurt.

Warmblüter: Auf ein Jahr Provinz für das Hauptstammbuch: „Fahnenhändler“, Bel. Max Tüshaus, Söten bei Herbolte-Dörsten.

Auf ein Jahr Provinz für das Stammbuch: „Met“, Bel. Max Tüshaus, Söten bei Herbolte-Dörsten; „Schwalm“, Bel. Friedrich Schulte Holthausen, Holthausen bei Ramsdorf.

Auf ein Jahr für den Kreis: „Hesse“, Bel. Fritz Störmann, Metelen.

Ponyhengste: Auf ein Jahr für die Provinz gefürt: „Fritz“, Bel. Hermann Claus, Dülmen.

Programm des Reichsfenders Köln

Donnerstag 20. Januar

- 6.00: Morgenglied — Wetterbericht für den Bauern.
- 6.10: Von Stuttgart: Gebührenden.
- 6.30: Von Leipzig: Frühkonzert. Das kleine Dresden Orchester. (Leitung: Johannes Berthold).
- 7.00: Von Leipzig: Nachrichten. Anschließend aus Köln: Morgenglied — Morgenglied.
- 8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
- 8.10: Guten Morgen! — Frauenuntertan.
- 8.30: Von Königsberg: Gute Morgen jeder Morgen. Kapelle Grig Borgefel.
- 9.30: Vollständiges Musik. Es spielt Jaz Gille (Gitarre).
- 9.45: Nachrichten.
- 10.00: Vollständiges: Wiederholung Kalenderblatt 21. (Musikalische Leitung: Walter Rannabog). Aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, Bernsburg.
- 10.30: Zehn Minuten.
- 11.00: Bauer, merf auf.
- 12.00: Musik am Mittag. Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eybold.
- 13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
- 13.15: Konzertfortsetzung.
- 14.00: Nachrichten.
- 14.15: Letzte Koll. Das Unterhaltungs-Zertelt. Willi Althoff, Mandoline und Mandola. Am Gügel: Hermann Jöbender.
- 15.00: Zehn Minuten.
- 15.30: Das Recht des Mittags. Gaugerechtvorsprechender Alfeser Uendörfer: Jprich.
- 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Vom Deutschlandlied: Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester. (Leitung: Otto Dobindt).
- 17.00: Einer von uns in Amerika. Friedrich Karl Bornemann erzählt den Pimpfen der Rundfunkpfeiffer von seinen Erlebnissen in Amerika.
- 17.30: Musik für Streichquartett. Das Richard-Quartett spielt. (Paul Richard, Violine, Vcllo, Violine, Kontrabaß).
- 18.00: Wilhelm Schiller. Zum 70. Geburtstag des Dichters.
- 18.30: Nominationsnahme.
- 19.00: Nachrichten.
- 19.10: Gedichte aus deutschen Eingepfunden und Epifolgen. Kölner Rundfunkorchester und Rundfunkorchester (Leitung: Josef Breuer). Willi Trautmann (Sopran); Philipp Gehly (Tenor); Fritz Knäpper (Bariton); Edward Rindl (Bass).
- 20.40: Die armenigen Defendinder. Ein Spiel von Carl

Freitag 21. Januar

- 6.00: Morgenglied — Wetterbericht für den Bauern.
- 6.10: Von Stuttgart: Gebührenden.
- 6.30: Von Königsberg: Frühkonzert. Das kleine Dresden Orchester. (Leitung: Johannes Berthold).
- 7.00: Von Leipzig: Nachrichten. Anschließend aus Köln: Morgenglied — Morgenglied.
- 8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
- 8.10: Guten Morgen! — Frauenuntertan.
- 8.30: Von Königsberg: Gute Morgen jeder Morgen. Kapelle Grig Borgefel.
- 9.30: Vollständiges Musik. Es spielt Jaz Gille (Gitarre).
- 9.45: Nachrichten.
- 10.00: Vollständiges: Wiederholung Kalenderblatt 21. (Musikalische Leitung: Walter Rannabog). Aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, Bernsburg.
- 10.30: Zehn Minuten.
- 11.00: Bauer, merf auf.
- 12.00: Musik am Mittag. Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eybold.
- 13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
- 13.15: Konzertfortsetzung.
- 14.00: Nachrichten.
- 14.15: Letzte Koll. Das Unterhaltungs-Zertelt. Willi Althoff, Mandoline und Mandola. Am Gügel: Hermann Jöbender.
- 15.00: Zehn Minuten.
- 15.30: Das Recht des Mittags. Gaugerechtvorsprechender Alfeser Uendörfer: Jprich.
- 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Vom Deutschlandlied: Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester. (Leitung: Otto Dobindt).
- 17.00: Einer von uns in Amerika. Friedrich Karl Bornemann erzählt den Pimpfen der Rundfunkpfeiffer von seinen Erlebnissen in Amerika.
- 17.30: Musik für Streichquartett. Das Richard-Quartett spielt. (Paul Richard, Violine, Vcllo, Violine, Kontrabaß).
- 18.00: Wilhelm Schiller. Zum 70. Geburtstag des Dichters.
- 18.30: Nominationsnahme.
- 19.00: Nachrichten.
- 19.10: Gedichte aus deutschen Eingepfunden und Epifolgen. Kölner Rundfunkorchester und Rundfunkorchester (Leitung: Josef Breuer). Willi Trautmann (Sopran); Philipp Gehly (Tenor); Fritz Knäpper (Bariton); Edward Rindl (Bass).
- 20.40: Die armenigen Defendinder. Ein Spiel von Carl

Sonntag 22. Januar

- 6.00: Morgenglied — Wetterbericht für den Bauern.
- 6.10: Von Stuttgart: Gebührenden.
- 6.30: Von Leipzig: Frühkonzert. Das kleine Dresden Orchester. (Leitung: Johannes Berthold).
- 7.00: Von Leipzig: Nachrichten. Anschließend aus Köln: Morgenglied — Morgenglied.
- 8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
- 8.10: Guten Morgen! — Frauenuntertan.
- 8.30: Von Königsberg: Gute Morgen jeder Morgen. Kapelle Grig Borgefel.
- 9.30: Vollständiges Musik. Es spielt Jaz Gille (Gitarre).
- 9.45: Nachrichten.
- 10.00: Vollständiges: Wiederholung Kalenderblatt 21. (Musikalische Leitung: Walter Rannabog). Aus der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt, Bernsburg.
- 10.30: Zehn Minuten.
- 11.00: Bauer, merf auf.
- 12.00: Musik am Mittag. Kölner Rundfunkorchester unter Leo Eybold.
- 13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
- 13.15: Konzertfortsetzung.
- 14.00: Nachrichten.
- 14.15: Letzte Koll. Das Unterhaltungs-Zertelt. Willi Althoff, Mandoline und Mandola. Am Gügel: Hermann Jöbender.
- 15.00: Zehn Minuten.
- 15.30: Das Recht des Mittags. Gaugerechtvorsprechender Alfeser Uendörfer: Jprich.
- 15.45: Wirtschaftsmeldungen.
- 16.00: Vom Deutschlandlied: Musik am Nachmittag. Unterhaltungsorchester. (Leitung: Otto Dobindt).
- 17.00: Einer von uns in Amerika. Friedrich Karl Bornemann erzählt den Pimpfen der Rundfunkpfeiffer von seinen Erlebnissen in Amerika.
- 17.30: Musik für Streichquartett. Das Richard-Quartett spielt. (Paul Richard, Violine, Vcllo, Violine, Kontrabaß).
- 18.00: Wilhelm Schiller. Zum 70. Geburtstag des Dichters.
- 18.30: Nominationsnahme.
- 19.00: Nachrichten.
- 19.10: Gedichte aus deutschen Eingepfunden und Epifolgen. Kölner Rundfunkorchester und Rundfunkorchester (Leitung: Josef Breuer). Willi Trautmann (Sopran); Philipp Gehly (Tenor); Fritz Knäpper (Bariton); Edward Rindl (Bass).
- 20.40: Die armenigen Defendinder. Ein Spiel von Carl

Der Gauportführer an den neuen Pokalmeister.

Kameraden von Schalle 04!

Als ich am 10. Januar am Schaller Markt Euch grüßte und dankte, grüßte und dankte mit mir der Deutsche Sport im Bande zwischen Rhein und Mosel ein Kameraden und mehr, die in Heftrigkeit und unbedartem Siegeswillen dreimal Deutscher Meister wurden und nunmehr Deutscher Pokalmeister. In unserer Siegesfreude bleibe nicht vergessen die technische und moralische Hochleistung unterer Kameraden von Borussia Düsseldorf.

Auf Euren Schülern, meine Schaller Jungen, zahlt doppelt schwer die Verantwortung des Sieges. Wenn Beifall und Ruhm verflohen sind, dann wird kein Kleinmütigen, was Schalle 04 groß machte: Der Idealismus und die selbstlose Eingabe eines „Kapa“ Unfel, der Wagemut und die Treue der Schaller Kameraden und Wertheute, das hohe Ziel der Schaller Kameradschaft: auf das eintrifft die Deutsche Sportjugend von Euch tragen kann: „Sie waren wahre Meister deutscher Sportleistung, doch nicht minder Meister Deutscher Leibeserziehung ohne Fess und Tadel!“

Heil Hitler!

Max Lorenz, SA-Brigadeführer, Gaufruchtungsleiter des DMR, Gau 9 Westfalen-Lippe.

nationalen Kraftfahrzeugwirtschaft in den zehn Ausstellungshallen am Spandauer Forum zu sehen.

Die Sonderzüge werden ab Station Münster über die Haltestationen: Lengerich, Osnabrück, Bielefeld, Minden, Bielefeld und Berlin-Potsdamer Bahnhof geleitet.

So van Ammers-Rüller las aus ihren Werken

Δ Münster, 17. Januar.

Im Evangelischen Gemeindehaus, das am Montagabend die bekannte holländische Diätlerin So van Ammers-Rüller, deren Werke auch in Deutschland einen außerordentlich großen Bekanntheitsgrad gefunden haben, einige Kapitel aus ihren Romanen „Tans um die Guillotine“ und „Die Frauen der Coornvets“.

Die Diätlerin brachte zunächst aus dem holländischen Roman „Tans um die Guillotine“, der zur Zeit der französischen Revolution spielt, jene Szene zum Vortrag, in welcher in dem zum Gefängnis umgewandelten Orangerie-Palast in Paris die dem Tode geweihten Prinzen, Herzöge, Marquis und Damen der Gesellschaft bei einem Konzert durch das Erbeben des Karrens, auf dem die zum Tode Verurteilten zur Guillotine geführt werden, getötet werden. Der Untergang einer moribunden Welt, der in diesem Roman zum Ausdruck kommt, steht in tristem Gegensatz zu dem wohl bekanntesten Werk der Diätlerin, „Die Frauen der Coornvets“, in welchem die heftigste und puritanisch-sterne Epoche der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der holländischen Patrizierfamilie dargestellt wird. Die Diätlerin las aus diesem Buch das Kapitel, in dem die aus Frankreich eingewanderte Nichte Marielouke den ersten Abend im Kreise der Familie Coornvets aubridet.

Der reiche Beifall, der der Diätlerin am Schluß ausgeteilt wurde, beweist das große Interesse der erkrankten, welche zum größten Teil weiblichen Zuhörerschaft.

Δ Münster, 18. Jan. Wichtige Bekanntgabe wegen der Maul- und Klauenseuche. Nach Joeben erstensener Bekanntgabe des Hauptabteilungsleiters II der Landesbauernschaft Westfalen darf Zug- und Kutschvieh, das auf Verkaufsmarktplätzen oder im Stalle gekauft wird, in Seuchenbezugsgebiete nur dann eingeführt werden, wenn dazu eine Genehmigung des zuständigen Regierungspräsidenten vorliegt. Diese Genehmigung wird erteilt, wenn ein wirtschaftliches Bedürfnis dafür vorliegt. Die entsprechenden Anträge sind rechtzeitig bei dem entsprechenden Landratsamt zu stellen, von dem sie an die Regierung weitergeleitet werden.

Δ Münster, 18. Jan. Maul- und Klauenseuche geht weiter. Der Umfang der Maul- und Klauenseuche hat im Kreise Bentheim auch in der zweiten Januarwoche eine merkliche Abnahme erfahren. Am 15. Januar waren nur noch 28 Gemeinden (das bedeutet insgesamt einen Rückgang von mehr als die Hälfte) verheer, wovon 3 als neuverheert gemeldet werden. Die Zahl der insgesamt verheerten Gebiete beträgt nur noch 76. Der Seuche so Opfer gefallen sind in der Berichtswochen 5 Kinder.

